

JCG-Programm (Japan-Czech-German-Exchange-Program)

„Wie funktioniert die Energieversorgung heute und wie könnte die Energieversorgung der Zukunft aussehen? Welche Probleme werden wir bei der Umstellung auf eine nachhaltige Energiewirtschaft haben?“ Fragen wie diese waren es, über die man sich beim diesjährigen Japan-Czech-German-Exchange-Program vom 29. Oktober bis zum 3. November 2017 zusammen mit den Gastgebern aus Japan und einer weiteren Delegation aus Tschechien die Köpfe heiß diskutierte. Im Rahmen der im Oktober 2016 geschlossenen Schulpartnerschaft zwischen dem Stama und der **Hiroshima University High School (HUHS)**, bei der jährlich abwechselnd Besuche vorgesehen sind, war unsere Schule in diesem Jahr wieder eingeladen, eine Delegation nach Japan zu entsenden (Infobox!). Die Schirmherrschaft hatte Prof. Matsuura von der Hiroshima-University, der zur offiziellen Begrüßung angereist war und betonte, wie wichtig es ist, dass sich die Jugendlichen jetzt schon eingehend mit solchen zukunftssträchtigen Fragen beschäftigen. Frau Dr. Schwarz bedankte sich herzlich für die Einladung bei den Gastgebern sowie für das von Herrn Kosei Kajiyama, Physiklehrer an der Partnerschule, sorgfältig ausgearbeitete Programm und überreichte im Namen der Schule, der Stadt Bad Kreuznach sowie der Kooperationspartner die mitgebrachten Gastgeschenke an den offiziellen Vertreter der Universität, Herrn Prof. Matsuura, und den Direktor der University High School, Herrn Prof. Takemura.

Bereits am Vortag waren die Schülerinnen und Schüler aus Bad Kreuznach von den Gastfamilien herzlich aufgenommen und durch die Familien behutsam in die Landesgebräuche eingeführt worden. Nun stellten jeweils zwei Schüler aus jedem Land ihre Heimat, die Schule und die Landessitten näher vor. Danach gingen die eigentlichen Präsentationen auf fachwissenschaftlichem Niveau weiter. Während die japanischen und die tschechischen Gruppen sich thematisch auf die Umgestaltung der Energiewirtschaft konzentrierten, stellte die Stama-Gruppe mit ihrer Präsentation zu *The Ways of Our Waste* die nachhaltigen und nicht-nachhaltigen Aspekte der Abfallwirtschaft heraus. Ausgehend von einer anonymen Umfrage am Stama zur Abfallentsorgung durch unsere Nachhaltigkeits-AG wurde offensichtlich, dass die bewusste Trennung des Mülls bei den Jugendlichen weit verbreitet und damit gut etabliert ist; bei der Abfallvermeidung hingegen scheinen Entwicklungen durchaus noch möglich. Im Allgemeinen müssen Ressourcennutzung und Müllentsorgung nachhaltig gestaltet werden; hier gibt es in jeder Hinsicht noch viel Potenzial. In der Schul-Mensa konnte man sich beim gemeinsamen Mittagessen, das natürlich mit Stäbchen gegessen wurde, noch inhaltlich über die Vorträge austauschen. In der anschließenden Mittagspause ging es vorbei an den Sportanlagen, in denen neben Volleyball, Basketball und Badminton auch traditionelle japanische Sportarten wie Judo und Iaido zu bewundern waren.

Am Nachmittag führte Herr Kajiyama die Schülergruppen nebst Begleitpersonen via Straßenbahn zur Chugoku Electric Power Company, dem Energieversorgungsunternehmen für die gesamte Großregion bis zum Japanischen Meer. Eine ausgiebige Besichtigung der Schaltzentrale und die Einführung in die aktuelle Energieversorgung in Englisch bzw. Japanisch waren sehr beeindruckend. Dabei wies eine Führungskraft des Unternehmens auch darauf hin, dass durch die großflächige Abschaltung der AKWs und dessen Ersatz durch Gaskraftwerke die Energiewirtschaft Japans heute eine höhere Bilanz der CO₂-Emissionen aufweist als früher. Nach wie vor ist der Anteil der erneuerbaren Energien im japanischen Netz im einstelligen Prozentbereich, was teilweise auch mit den vorhandenen Strukturen zusammenhängt. Beim Rundgang durch den Kontrollbereich blieb Zeit zum Beantworten von Fragen, was von vielen eifrig genutzt wurde. Nach diesem erlebnisreichen und eindrucksvollen ersten Tag kehrten die Schülerinnen und Schüler zu ihren Gastfamilien zurück.

Am nächsten Tag fand bei bestem Wetter der Ausflug zur Insel Miyajima statt, die nicht nur

landschaftlich zu den schönsten Orten Japans zählt, sondern auch wegen ihrer Tempelanlagen und Klöster für die japanische Kultur eine besondere Bedeutung hat. Die Fähre war kaum 20 Minuten auf der Seto-Inlandssee zwischen Honshu und Shikoku unterwegs, als sich die Gruppe schon dem großen roten Torri des Itsukushima-Schreins näherte, das zu dieser Zeit majestätisch aus dem Meer herausragte. Am Ufer angekommen bot es sich an, vor dieser herrlichen Kulisse ein paar Fotos zu machen, bevor sich die Gruppe auf den Weg zum Aquarium begab. Nach einer fantastischen Wanderung vorbei an Tempeln, Pagoden und den dicht aneinander gereihten, niedrigen Häusern der Dorfbewohner erreichten wir das Aquarium. Hier erhielten alle Besucher eine Sonderführung, die vom Aquarium-Personal hinter den Kulissen durchgeführt wurde und wo alle detailliert auf Japanisch erklärt bekamen, wie die unterschiedlichen Becken betrieben und deren Bewohner versorgt werden. Die japanischen Schüler mussten ihren Gästen aus Deutschland und Tschechien alle Informationen auf Englisch übersetzen, was bei so vielen Fachbegriffen keine einfache Aufgabe war. Im Anschluss hatten Schüler wie Lehrer nach dem Aquariumsbesuch ausreichend Zeit, um Mittag zu essen und die Insel mit ihren Sehenswürdigkeiten zu erkunden. Nach einer heißen Suppe mit Nudeln, die mit Stäbchen gegessen wurden, nutzten die meisten die Gelegenheit, um bei Ebbe das große rote Tor vor dem Schrein zu besuchen, was ein Symbol für den Übergang in die jenseitige Welt ist. Beim Spaziergang durch das Inseldorf in Richtung Souvenirläden und Tempel boten sich dem geschulten Auge sogar vereinzelt ein paar Solarzellen auf den Dächern. Der Daihō-in-Tempel, der am Fuße des Berges Misen im herbstlich bunten Wald liegt, bot sich hingegen noch auf zivilisatorisch so einfachem Niveau dar, wie er vor Jahrhunderten erbaut wurde. Man begegnete offenem Feuer und umgeleiteten Waldbächen, die in kleinen Brunnen endeten, in denen die Besucher Wasser für die Zeremonien schöpften. Es gab kein elektrisches Licht, sondern nur Kerzen, deren Licht zusammen mit den Räucherstäbchen eine besondere Atmosphäre erzeugte. Am Nachmittag waren alle wieder zurück am Kai, und lebhaft wurden während der Rückfahrt die besten Geschichten von all dem ausgetauscht, was auf der Insel entdeckt worden war.

Mit dem Zug ging es zurück zur HUHS, wo der Tea Ceremony Club eine Teezeremonie für die Gäste vorbereitet hatte. Alle Schüler hatten sich sehr viel Mühe gegeben, und der Tee sowie auch das Gebäck waren sehr lecker, aber ein großes Problem war es für uns Europäer eine halbe Stunde im Zazen (Kniesitz) zu verweilen. Als wir wieder aufstehen wollten, waren die Beine und die Füße eingeschlafen, und wir konnten kaum stehen, sehr zur Erheiterung unserer Gastgeber. Nach den Instruktionen für den nächsten Tag kehrten die Jugendlichen in ihre Familien zurück, während die Lehrkräfte gemeinsam mit den beteiligten Kollegen der HUHS von Sensei Takemura zu einem fantastischen Abendessen eingeladen waren. Die Jugendlichen feierten mit ihren japanischen Gastgebern an diesem Abend Halloween und erbeuteten allerlei Süßes.

Am dritten Tag hielt der Präsident der Toyota Cooperation, Mr. Hujii, einen Vortrag über die Zukunft der Automobile. Er erklärte den elektrischen, den hybrid betriebenen und den Wasserstoffantrieb und präsentierte auch die Entwicklung der Verkaufszahlen für Japan. Bei hybriden Fahrzeugen ist Japan Deutschland weit voraus und auch das Wasserstoffauto, der MIRAI, wird teilweise schon nachgefragt, bleibt aber ohne ein verfügbares Tankstellennetz untauglich für jedermann. Bei der anschließenden Testfahrt mit dem MIRAI konnten die Jugendlichen neben dem schmucken emissionsfreien Fahrzeug daher auch den riesigen LKW bewundern, der eine mobile Wasserstofftankstelle des Unternehmens in sich trägt. Interessant war auch, dass Toyota selbst keine reinen Elektrofahrzeuge verkauft.

Nach dem Mittagessen ging es dann zum Peace Memorial Park, mit dem Museum zum Atombombenabwurf vom 6. August 1945 und den katastrophalen Folgen. Jener dunkle Moment der Weltgeschichte, als zum ersten Mal eine Atombombe gegen Menschen eingesetzt wurde, war den Besuchern des Museums sofort erdrückend präsent, aber bei der anschließenden Begehung des Friedensparks mit dem Friedensfeuer, welches im Vordergrund der einzig noch verbliebenen Ruine des zerstörten Verwaltungsgebäudes brennt, wurde den europäischen Gästen offensichtlich, auf welche Weise die Japaner mit dieser verheerenden Katastrophe umgehen: Sie verstehen sie als

Botschaft an die Welt, dass sich dieser fatale Fehler nicht wiederholen darf und dass Nuklearwaffen aus unserer Welt verschwinden müssen, als versöhnliches Zeichen des Friedens und als Mahnmal für die Lebenden.

Am letzten Tag der internationalen Projektwoche trafen sich die Schüler und Schülerinnen mit ihren Austauschpartnern erneut in der HUHS. Wissenschaftler Dr. Shinzo Kimura, der in Tschernobyl und Fukushima unmittelbar nach den Nuklearkatastrophen vor Ort war, hatte für die Zuhörer einen Vortrag vorbereitet, in dem er über das Desaster in Fukushima und seine Arbeit vor Ort sprach. Direkt nach dem Unfall in Fukushima war es Herrn Kimura von seinem Arbeitgeber nicht gestattet worden, dort Untersuchungen durchzuführen. Deshalb kündigte er seine Anstellung um mit seinem Fachwissen und seiner Erfahrung, die er in Tschernobyl sammeln konnte, dennoch aus eigener Initiative heraus in der verstrahlten Zone zu forschen. Er erstellte detaillierte Karten, auf denen man genau erkennen konnte, wie hoch die Strahlenbelastungen in den jeweiligen Zonen waren. Mit der Hilfe seiner Karten konnte die Regierung Menschen, die in Bereichen mit gefährlicher Strahlenbelastung lebten, evakuieren.

Im abschließenden Arbeitskreis diskutierten die Jugendlichen aus den drei Nationen nach der sog. „World-Café-Methode“, bei der sie in verschiedene Gruppen eingeteilt wurden. Sie schlüpften in typische Rollen, wie beispielsweise Konsumenten, Politiker, Industrielle, und argumentierten aus ihrer jeweiligen Position heraus, wie sie die derzeitige Energiewirtschaft bewerten. Die Ergebnisse der Diskussion wurden in Form von Kreisläufen auf Plakaten dargestellt und vorgestellt. Im Anschluss verwies Herr Kajiyama auf die **Erd-Charta der Vereinten Nationen** (www.earth-charter.org), in der die Menschheit aufgefordert wird, über eine nachhaltige Marktwirtschaft einzuführen und deutlich mehr Anstrengungen im Umweltschutz zu unternehmen. Dieses Dokument stellt gerade für die Schule eine Grundlage bereit, auf der viele Projekte und Aktivitäten entstehen können.

Nach dieser abschließenden Präsentation, hielten die Direktoren der verschiedenen Schulen sowie ausgewählte Sprecher der jeweiligen Schülergruppen in einer offiziellen Abschiedszeremonie die Dankesreden und es wurden Abschieds-Geschenke ausgetauscht, bevor man auseinander ging.